

Hagedorn, Friedrich von: Die Ameise und die Grille (1731)

1 Es sang die heischre Grille
2 Die ganze Sommerzeit,
3 Da sich in aller Stille
4 Die Ameis' auch erfreut.
5 Sie häuft der Zellen Fülle
6 Mit kluger Emsigkeit.

7 Die Grille singt voll Freude
8 Um Feld und Busch und Hain,
9 Und sammelt kein Getreide
10 Zum nächsten Winter ein.
11 Als endlich sich die Sonne
12 Umwölkt dem Schützen naht,
13 Die Erde keine Wonne,
14 Und Alles Mangel hat;
15 Da fühlt sie das Geschicke
16 Der darbenden Natur,
17 Und hoffet Trost und Glücke
18 Von ihrer Freundin nur.
19 Sie sagt: O leiht mir Weizen,
20 Geliebte Nachbarin.
21 Ihr werdet ja nicht geizen,
22 Ihr wißt, wie arm ich bin.

23 Die fragt: Zur Zeit der Rosen,
24 Was hast du da gemacht?
25 Die hat den Virtuosen
26 Vielleicht nichts eingebracht.

27 Ich sang, zwar ungedungen;
28 Allein, was sollt' ich thun?

29 Du hast damals gesungen:

30 Wohlan, so tanze nun!

(Textopus: Die Ameise und die Grille. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/41422>)